



Kunreuther Jubiläumsgazette

Ihr Informationsblatt zum Jubiläumsjahr

Kunreuth  900 Jahre
1120–2020

Ausgabe 2/2021

Auflage 1000 Stück

Dienstag, 25. Mai 2021
Schutzgebühr 1 €

Hörpfade – Der Kulturweg spricht



KUNREUTH (rr) – Im Rahmen eines VHS-Kurses wird seit einiger Zeit daran gearbeitet, Kunreuth und seine Geschichte auf die „Klingende Landkarte“ zu bringen.

Wegen der Corona-Pandemie fand der letzte Kurs online statt. Inzwischen haben wir es geschafft, unseren „Kulturweg Kunreuth“

barrierefrei zu gestalten. Das bedeutet, dass die Texte auf den Informationstafeln nicht nur gelesen, sondern auch gehört werden können. Auf der Homepage www.kunreuth.de sind die Audiofiles bereits als Podcast abrufbar.

Sobald auf den Tafeln die QR-Codes angebracht sind, können diese mit jedem Smartphone gescannt und die Texte angehört werden.

Auch die Informationstafeln in Ermreus, Weingarts und Regensberg sind dabei.

Die klingende Landkarte:

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern, dem Bayerischen Rundfunk, der Stiftung Zuhören und dem Bayerischen Volkshochschulverband, werden kleine Hörbeiträge erstellt,

die zusammen einen Audio-Rundgang durch Stadt und Region ergeben, der auch im Internet veröffentlicht wird.

Auf www.klingende-landkarte.de sind die bisher erstellten Hörpfade verfügbar.

Der erste Beitrag aus Kunreuth ist dort zu hören und beschäftigt sich mit der Dorfschule von Kunreuth. Als Zeitzeugin berichtet Erika Frisch zunächst von ihrer eigenen Schulzeit während der Nazizeit und später von ihrer Zeit als Lehrerin in der Schule von Kunreuth. Auch einige ihrer ehemaligen Schüler kommen hier zu Wort.

Alex Wagner hat aus dem Beitrag ein Video geschnitten, das auf der Homepage www.kunreuth.de zu sehen ist.

Demnächst folgen Beiträge zum Schloss und zum Kanzlei-Gebäude, das uns heute als Rathaus bekannt ist. Von der Reichsritterschaft bis zu berühmten Bewohnern, wie z. B. Goethes Freund Friedrich von Müller und der jüngsten Geschichte spannt sich der Bogen.

Sowohl für die Hörpfade als auch für den Podcast sind Mitstreiter herzlich willkommen. Der VHS-Kurs ist kostenlos, es kann also jeder auch problemlos reinschnuppern und sehen, ob es zu einem passt.

Die Termine sind im aktuellen VHS-Programm zu finden. Derzeit sind wir noch online im virtuellen Seminarraum in der vhs-cloud.

Ihr Roland Rosenbauer

Wie geht Podcast und Rundfunk?

Das **Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche** bietet in diesem Sommer einen Einblick in die Arbeit mit Audiodateien an.

Von interessanten Interviews bis zu fesselnden Hörspielen. Das Angebot an Podcasts ist heute unüberschaubar. Doch was sind eigentlich Podcasts und wie findet man sie? Wir zeigen Euch, wie Ihr dieses Medium nutzt, und wie Ihr selbst Euren eigenen Podcast aufnehmen könnt.

Podcasts sind eigentlich aus Radiosendungen entstanden, deshalb geben wir auch einen Einblick in dieses Medium, das 2023 in Deutschland schon 100 Jahre alt wird.

Ihr könnt Euch Themen ausdenken und Inter-

views führen – entweder mit Euren Handys oder mit Aufnahmegeräten, die wir zur Verfügung stellen. An einer Audiostation im Rathaus zeigen wir Euch, wie die Töne geschnitten werden.

Die kleinen Gruppen werden von medien erfahrenen Kursleitern unterstützt, führen selbst Interviews, schreiben und sprechen Texte auf digitale Aufnahmegeräte und schneiden ihre Beiträge dann mit einem Audio-Bearbeitungsprogramm.

Die besten Podcasts aus diesem Ferienkurs werden wir auf der Seite www.kunreuth.de veröffentlichen, so dass Ihr sie auch Eure Eltern, Verwandte und Freunde anhören lassen könnt.

Nähere Infos ab Anfang Juli unter www.kunreuth.de.



Foto: Daniel Friesnecker (pixabay)

Stürmt der Sturm am Stürmersanger?

Sind Sie schon einmal den Stürmersanger hinaufgestürmt oder durch die Sauleite spaziert oder haben den Gänsberg erklommen? Wenn Sie in Kunreuth wohnen oder durch Kunreuth gelaufen sind, können Sie die Fragen ziemlich sicher mit Ja beantworten, Sie wissen es vielleicht nur nicht. Die alten Flurnamen sind über viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte überliefert. Für Einheimische ist der Gebrauch der traditionellen Bezeichnungen selbstverständlich, Zugezogene tun sich da schon eher schwer. Dieser Spaziergang durch Kunreuth soll etwas Licht ins Dunkel bringen.

Es gibt Flurnamen aus alten Kartenwerken wie beispielsweise die Hut, Schlossleite oder Wolfsgrube, aber auch inoffizielle Bezeichnungen für Orte und Wege, die jedoch im Volksmund - besser „Dorfmund“ - durchaus geläufig sind.

Es klapperte die Mühle

Beginnen wir den Rundgang am Schloss. Einige Bezeichnungen erklären sich von selbst, wie beispielsweise die Mühlfuhr. Der Weg führt am Schloss vorbei zur ehemaligen Mühle, die früher zum Schloss gehörte, heute aber nicht mehr existiert. Die alte Mühle wurde bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts betrieben. Heute steht an der Stelle ein Wohnhaus und der ehemalige Mühlweiher ist inzwischen Gartenland. Die offizielle Bezeichnung des Weges ist heute „Mühlweg“. Östlich des Trubbachs gelegene Grundstücke tragen die Bezeichnung „Mühlfeld“.

Der Kirchenweg und der Kirchenberg führen natürlich zur Kirche. Die Pfaffenleite bezeichnet Grundstücke, die zum Grundbesitz der Kirche – heute Pfründestiftung – gehörten bzw. teilweise noch gehören. Die Grundstücke wurden landwirtschaftlich genutzt und bildeten oftmals einen Besoldungsanteil des Pfarrers.

Schäfer, sag, wo willst du weiden

Wenn man vom Schloss kommend zum Laden von Moni und Horst will, durchquert man die „Peuntgasse“ oder auch „Seilersgasse“ genannt. „Peunt“ heißt ursprünglich umzäunter Weidebereich innerhalb des Dorfes. Es ist überliefert, dass hier Schafe zum Schutz in der Nacht in der Ortsmitte zusammengetrieben wurden. Der zweite Name weist darauf hin, dass in dieser Gasse auch einmal ein Seiler seine Seile gedreht hat.

Freut euch des Lebens

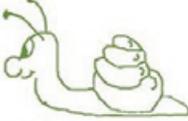
Die „Husnedersgasse“ liegt ebenfalls in den Peuntwiesen im Dorf und führte zum Gasthaus Hussenetter. Älteren Kunreuthern ist das ehemalige Gasthaus zur Krone mit der großen Linde im Garten und insbesondere der „Alte Saal“ noch bestens in Erinnerung. Die Altvorderen vom Schützenverein

liber auf den Schießständen und übten sich auch im Theaterspiel. Von den Kirchweihfesten, Vereinsfeiern, Faschingsbällen und anderen rauschenden (oder rauschigen?) Feiern im alten Saal wird heute noch gern erzählt. Zuletzt haben Shamrock und andere regionale Rockgrößen die Dorfjugend gerockt.

Gänschen klein

Egal, ob Sie den Badanger hinauf spazieren oder den Gänsberg erklimmen, Sie gelangen immer zum Sportplatz, denn beide Namen bezeichnen dieselbe heutige Anliegerstraße Richtung Gaiganz. Der Weg teilt die Flurstücke der Schloßleite und Schloßstangen. Die Bezeichnung Badanger ist ja bekannt und rührt daher, dass hier einst der Bader am Fuße der Straße seine Dienstleistungen anbot. Anger war in der Regel ein eingefriedeter Grasplatz im Dorf zum Abmähen oder Abweiden. Der Name Gänsberg deutet darauf hin, dass hier auch Gänse gehütet oder auf die Weide gebracht wurden. Dem einen oder anderen Fußballfan ist vielleicht noch die Bezeichnung „Gänsbergstadion“ geläufig. Das Areal des Stadions gehörte früher zum Gasthaus zum Schloss. In der Wettkampfstätte hoch über dem Dorf empfangen die Kunreuther Kicker ihre Gäste zu heiß umkämpften Heimspielen. Die zweite Straße Richtung Gaiganz, die zwischen Schloss und dem Gasthaus zum Schloss hinausführt, wird die „neu Strooß“ genannt, übersetzt die „neue Straße“. Der eher schmale Badanger taugte in den 1930er Jahren anscheinend nicht mehr für das wachsende Verkehrsaufkommen, deshalb wurde eine neue, breitere Straße Richtung Gaiganz zur Anbindung an Erlangen gebaut. Und egal wie alt sie ist, die Straße in der Verlängerung der Schlossstraße heißt auch heute noch die „neu Strooß“.

Wohin führt nun der Stürmersanger und ist es dort besonders stürmisch? Mit Stürmersanger wird hier die Straße hinauf Richtung Mittelehrenbach bezeichnet. Der Anger hier am Berg war tatsächlich stark den Winden ausgesetzt und erhielt wohl deshalb den Namenszusatz „Stürmers“.



Die Kunreuther-Schnecke

Annette Dokoupil-Gutensohn

Kontakt: Tel.: 09199/ 696 787 oder Mail: coaching-a-g@t-online.de

*Wildkräuter-Führungen und Vorträge
Wildkräuter-Küche und -Kosmetik
Wildkräuter-Erntes für Ihr Fest!
Führungen in Ihrem Garten u.ä.m.*



© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung Lizenz Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitung (CC BY-ND)

Kunreuther Wein

Die Fränkische Schweiz ist ja allgemein für ihre vielfältige Bierkultur und nicht unbedingt als Weinregion bekannt. Und doch trägt die Straße oberhalb des Stürmersangers den Namen „Weingarten“. Tatsächlich wurde hier im 16. Jahrhundert Wein angebaut. Der Südhang gehörte zum Schloss und bot offenkundig die besten Bedingungen im Ort für den Weinanbau. Später setzte sich jedoch das Bier als „Volksgetränk“ durch und die Weinstöcke mussten zugunsten des Hopfen- und Obstanbaus weichen. Davon zeugt heute die Bezeichnung „Hopfenleite“.

Alle meine Schweinchen

Wenn wir uns nun weiter Richtung Mittelehrenbach bewegen, dann jedoch nicht in der Rechtskurve der Straße folgen, sondern gerade aus in den Feldweg einbiegen, befinden wir uns auf der Sauleite. Und Nomen est Omen – hier wurden sicher einst Schweine gehütet. In früheren Zeiten war es durchaus üblich, dass Schweinehirten ihre Schweine in der Flur gehütet haben. An diesem Flurstück finden sich immer wieder Stellen, an denen Schichtenwasser austritt, die die Schweine zum Suhlen eingeladen haben könnten. Wenden wir uns nun Richtung Ermreus. Hier führt der Wiesenweg über Weiden und Wiesen von Kunreuth nach

Ermreus. Eine Abzweigung des Wiesenweges ist der Stegäckerlesweg, der zur Stegäckerlesfuhr auf der rechten Seite des Gaißbaches führt. Der Name rührt natürlich von einem Acker her. Das Besondere daran ist ein sehr hoher Steg, der über den Gaißbach führt.

Bestimmt gibt es noch zahlreiche andere überlieferte Bezeichnungen für Flurstücke um Kunreuth. Die Aufzählung erhebt keinesfalls den Anspruch, vollständig zu sein. Vielleicht konnte dieser Beitrag die mysteriösen Flurbezeichnungen in und um Kunreuth etwas aufhellen. Fortsetzung ist möglich.

AS

Imkerei Horst Franke
Forchheimer Str. 15, 91358 Kunreuth
Tel.: 0178/5212650
Mail: horst-franke@horst-franke.de



Wer ist ein „echter“ Kunreuther?

Ein Kunreuther mit Brief und Siegel? Sind es all die, die in Kunreuth geboren sind? Die Bio-Kunreuther? Alle, die von hier stammen, auch wenn sie längst nicht mehr hier leben und dennoch Kunreuth verbunden sind – oder alle, die hier gerne leben, auch wenn sie (wie ich) die ersten 35 Jahre ihres bisherigen Lebens keine Kunreuther waren? Irgendwie sind wir doch alle Kunreuther, nicht wahr?

Zugegeben, die provokante Fragestellung der Überschrift sollte Sie, liebe Leser der aktuellen Gazette, nur dazu animieren, anzufangen, diesen Text zu lesen.....denn....es geht gar nicht um Sie oder mich oder die unserer Gemeinde verbundenen Menschen, wo immer sie auch seien.

Es geht um Menschen, die den Namen unserer Ortschaft als Familiennamen tragen. Es geht um die Kunreuthers.

„Kenni fei kaan?!?“ wird sich der Eine oder die Andere nun denken. Ja, ich auch nicht – und doch versuche ich sie kennenzulernen, die Kunreuthers.

Der erste „Kunreuther“

war schnell - und doch eher zufällig – entdeckt. Durch die Mitarbeit an der Fotoausstellung, dem Kalender und anderen Projekten rund um das 900jährige Jubiläum von Kunreuth habe ich viel gelernt, was ich nach fast 20 Jahren Kunreuther-sein so noch nicht wusste. Natürlich kannte ich die Tafel des Kulturweges über das jüdische Leben in Kunreuth. Dass aber im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts mehr als ein Drittel der hiesigen Bevölkerung jüdischen Glaubens war, verschweigt die Tafel. All diese Menschen trugen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nur Vornamen, Beinamen, vielleicht Vatersnamen (wie z. B. Abrahamson), oder einen Stammesnamen, der auf einen der zwölf Stämme Israels zurückging.



Hirsch Levi Kunreuther

So fand sich beim Stöbern in schier unendlichen Quellen der Name Hirsch Kunreuther. Mit vollem Namen: Naftali Hirsch Levi Kunreuther. Geboren 1771 in Kunreuth, gestorben 1847 in Gelnhausen, Hessen. Die Neugier war geweckt. Und Wikipedia kennt diesen Mann. Ich hab's versucht und mich in grenzenloser Selbstüberschätzung selbst in Wikipedia gesucht. Wikipedia

kennt mich nicht. Gut. Hirsch Kunreuther war irgendwie „bedeutend“. Unter seinem Namen steht zu lesen, er sei ein jüdischer Talmud- und Thora-Gelehrter gewesen, der die geistlich-jüdische Hochschule, die Jeschiwa in Mainz besuchte und als Rabbiner in Bad Mergentheim wirkte. Von

1819 bis zu seinem Tod führte er selbst eine große Jeschiwa als Rabbiner von Gelnhausen.

Gibt es heute noch Kunreuther?

Einmal angefixt geht heute alles recht schnell: Google in einem Fenster, Wikipedia im zweiten und los! „family-name Kunreuther“ in die Suchzeile und.....320.000 Einträge! Damit hatte ich nicht gerechnet. Nächste Website: Telefonbuch.de: Keine Einträge unter dem Namen „Kunreuther“. Damit hatte ich gerechnet. Es gibt zahlreiche Seiten im Netz, mit denen man die Verteilung eines Familiennamens auf der ganzen Welt ergründen kann. Also ausprobieren – und siehe da, wie ich schon bei der Arbeit am Kalender Heri et Hodie feststellen konnte, dass es in Deutschland keine Husenetters (der alte Wirt der 1900er Jahre in der Forchheimer Straße) mehr gibt, aber einen Lake Husenetter in Kanada, führt auch die Spur der Kunreuthers über den großen Teich. Genauer gesagt an die Ostküste der Vereinigten Staaten, nach New York City und Pennsylvania. Dort gibt es sie, die „echten“ Kunreuther. Und ja, auch unter den Kunreuthers in New York findet sich wieder ein bedeutender Mann bei Wikipedia: Prof. Howard C. Kunreuther, ein renommierter amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler und Risiko-Forscher, Jahrgang 1938, der unter anderem für das Davoser Weltwirtschaftsforum tätig war, Autor zahlreicher Bücher über Risikomanagement und der die Auswirkungen von Katastrophen wie Pandemien auf die Weltwirtschaft erforscht hat.....ach nee! Von Kunreuth nach New York City. Wie schon Sinatra sang: ...if you can make it there.....

Die Familiengeschichte der Kunreuthers klingt wie eine spannende Erfolgsgeschichte.

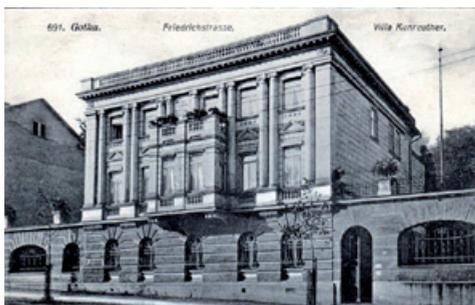
Nur ein Familienzweig? Nach 250 Jahren?

Natürlich nicht. Hirsch Kunreuther war zweimal verheiratet. Beide Ehefrauen bescherten ihm einen - geradezu biblischen - Kindersegen. Verschiedene Quellen sprechen von mindestens acht Söhnen und fünf Töchtern. Das Leben all seiner Nachfahren bis zum heutigen Tag nachzuzeichnen, würde meine Möglichkeiten und Fähigkeiten als Gelegenheitshistoriker bei weitem übersteigen.

Im Wikipedia-Eintrag findet sich auch der Hinweis, Hirsch Kunreuther sei der Vater von Dr. Jakob Kunreuther, Anwalt, Notar und „Geheimer Hofrat“ des herzoglichen Hofes zu Gotha. Da sich dort heute noch die „Villa Kunreuther“ befindet und es somit auch Quellen zu recherchieren gibt, ein Blick in die deutsche Geschichte der Familie Kunreuther, die, wie meine erfolglose Telefonbuchabfrage schon vermuten ließ, in der unfassbaren Sackgasse der Shoah endet.

Dr. Jakob Kunreuther, geb. 1829 (also im 58. Lebensjahr seines Vaters Hirsch!) übersiedelte 1862 von Gelnhausen nach

Gotha, da ihm die kurhessische Regierung trotz „hervorragender Examina“ eine Zulassung als Anwalt in seiner Heimatstadt verweigerte. Stattdessen bot ihm die herzogliche Regierung in Gotha eine Notarstelle an. Gleichzeitig eröffnete dort seine Anwaltskanzlei. Sein Sohn, Dr. Heinrich Kunreuther (1864 – 1925) trat in seines Vaters Fußstapfen und vergrößerte maßgeblich den Einfluss der Kanzlei. Auch er wurde zum „geheimen Hofrat“ ernannt und beriet die herzogliche Familie und Herzog Alfred selbst (Sohn von Queen Victoria) in allen Rechtsfragen. Aus seiner Zeit stammt die „Villa Kunreuther“.



1925 starb Heinrich Kunreuther. Er hinterließ seine Frau Anna Marie und seine Tochter Marie Luise. Die Kanzlei wurde nun von seinem Schwiegersohn Dr. Günther Gottschalk weitergeführt.

Schon bald nach Kriegsbeginn wurde Gottschalk von den Nazis gezwungen, seine Kanzlei zu schließen. Er selbst wurde durch die Organisation Todt „dienstverpflichtet“ und musste mit bis zu 430000 Zwangsarbeitern, Häftlingen und Kriegsgefangenen den „Atlantik-Wall“ errichten.

Gottschalk überlebte die geplante Vernichtung durch Arbeit, doch während er Stahlbeton-Bunker in dänische Dünen bauen musste, wurden seine Schwiegermutter und seine Frau aus Gotha verschleppt. Anna Marie Kunreuther wurde am 13. Februar 1943 in Theresienstadt, seine Frau Marie-Luise im Dezember 1944 in Auschwitz ermordet.



Dr. Günther Gottschalk war nach seiner Rückkehr Mitglied im Antifaschistischen Komitee Gotha und wurde am 4. Mai 1945 von der amerikanischen Übergangsverwaltung zum 1. Oberbürgermeister der Stadt Gotha ernannt. Mit der Übergabe Thüringens an die sowjetische Verwaltung trat er jedoch vom Amt zurück. Er starb als gebrochener Mann, über den die DDR-Behörden keinerlei Aufzeichnungen führten, 1947 in Gotha.

So endet eine Geschichte der Familie Kunreuther - wie die Geschichten so vieler deutscher Familien jüdischen Glaubens – im Dunkel der deutschen Geschichte.

Bilder Quelle: Wikipedia, „Villa Kunreuther“

Während der Recherche zu diesem Artikel habe ich mir ein Herz gefasst, mein bestes Englisch hervorgekramt und eine sehr lange E-Mail an die University of Pennsylvania geschrieben. Dort hat Prof. Howard C. Kunreuther unterrichtet (Jahrgang 1938) und dort hat er noch ein Büro..... Ein Emeritierzimmer..... vielleicht liest er seine E-Mails noch.....

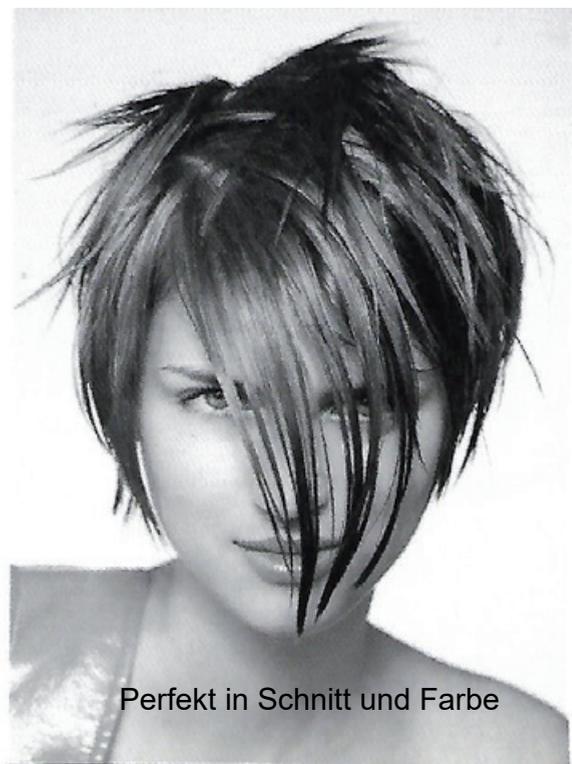
Wer bin ich, was machen wir hier, warum diese Gazette, all das habe ich versucht zu erklären. Gleichzeitig habe ich ihm Fragen angekündigt, viele Fragen.....

Seit gestern habe ich eine Antwort. Von Prof. Kunreuther! Eine sehr nette sogar!

Prof. Kunreuther bedankt sich für mein Interesse an seiner Familiengeschichte und will meine Fragen gerne beantworten, wie viele es auch sein mögen. Auch er habe einige Artikel für die Gazette der Univ. of Pennsylvania geschrieben. Gleichzeitig schreibt er, er habe meine Mail an seinen Bruder Steven weitergeleitet, der mehr als jeder andere über die „Kunreuthers“ wisse. Ich möge meine weiteren Mails doch an beide adressieren.

Ich freue mich sehr auf meine weitere Korrespondenz mit den „Kunreuther Brothers“ und kann heute schon mal sagen: Fortsetzung folgt – oder wie die Kunreuthers sagen würden: To be continued.

J. Bernad



Friseur Isabell Häfner
Badanger 5
91358 Kunreuth
Tel. 09199-784

Raus in die Natur

Jetzt ist der Frühling so richtig in Gang gekommen. Die Obstbäume blühen, die Stare und Schwalben sind zurück. Die Vogelbalz ist auf ihrem Höhepunkt und die Vogeleltern haben viel zu tun, Insekten zu fangen, um damit ihre Jungen zu füttern. Der heimische Vogelchor singt wieder in voller Besetzung. Die ersten Wildblumen und Wildkräuter können wir entdecken, auf denen die ersten Schmetterlinge nach Nektar suchen. Hase, Fuchs und Rehe setzen ihre Jungen in Wiesen und Gehölzen ab. Auch der Fasanenhahn lässt seine Stimme weit über Felder und Wiesen hören. Die Sonne wärmt wieder, auch wenn der Wind noch ab und zu kräftig weht. Es lohnt sich, raus in die Natur zu gehen, mit allen Sinnen diese Zeit zu genießen und zu entdecken, was uns die Natur zu bieten hat. Hier fühlen wir uns wohl, können entspannen und Sorgen Sorgen sein lassen.

Wir werden aber auch Zeuge, wie sich unsere Kulturlandschaft verändert bzw. verändert hat. Viele artenreiche Blumenwiesen, Gehölze und Streuobstgärten mussten der Zersiedelung und Intensivierung der Landwirtschaft weichen. Es fällt auf, dass wir weniger Insekten, Bienen, Schmetterlingen begegnen. Hase und Rebhuhn ziehen sich zurück, weil es ihnen oft an Deckung und Wildkräutern fehlt. Unser Wild ist auf verschiedene Wildkräuter angewiesen, um gesund zu bleiben. Es kann nicht in die Apotheke gehen wie wir Menschen, um sich Medizin zu holen.

Während Bienen zur Nahrungssuche ausschließlich blühende Pflanzen aufsuchen, ist der Nahrungsbedarf für Schmetterlinge abwechslungsreicher. Sie ernähren sich ebenfalls von Nektar und Pollen. Die Raupen der Schmetterlinge aber ernähren sich dahingegen von Blättern, vor allem von Blättern der Brennnessel.

Lebensräume für Tiere und Pflanzen erhalten und anlegen

In der freien Natur

Immer öfter können wir beobachten, dass unsere Landwirte Blühäcker, Blühstreifen an Ackerrändern anlegen und damit einen wertvollen Lebensraum für Insekten und Tiere schaffen. Sie bieten besonders Bienen und Insekten ein vielfältiges Blütenangebot, die auch einen Beitrag zur biologischen Schädlingsbekämpfung leisten.



Sachkundig gepflegte Entwässerungsgräben am Straßenrand und an Feldwegen bieten wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Sie bilden eine Vernetzung von Biotopen. Früher war es wichtig, einen sauber gemähten Graben zu haben. Heute bezieht man ökologische Gesichtspunkte mit ein, ohne dass das Abführen von Wasser wesentlich behindert wird. Viele Pflanzen, die die Gräben besiedeln, sind perfekt auf die Bedürfnisse von Insekten und Tieren abgestimmt. Abhängig von der Jahreszeit können wir viele Arten von Pflanzen entdecken: Wilde Möhre, Labkraut, Knoblauchsrauke, Baldrian, Brennnessel, roter und gelber Klee, Weideröschchen, Blutweiderich, wilder Kerbel, Johanniskraut (nicht verwechseln mit Jakobskreuzkraut) und viele mehr.

Hecken sind wichtige Ökosysteme und typische Vernetzungselemente unserer Kulturlandschaft. Sie sind Windschutz und Erosionsschutz, sind Lebensraum für viele Kleintiere und Vögel. Sie bieten unserem Wild Deckung und Schutz. Das ganze Jahr über bieten sie Futter und Nistplätze für unsere heimischen Vögel. Unsere wert-

vollen Hecken verdienen unseren Schutz und unsere Pflege, damit sie ihre Aufgabe lange erfüllen können.

Unsere naturbelassenen Fließgewässer, die sich durch unsere Landschaft schlängeln, wie Steingraben, Reitgraben, Löschbach, Trubbach, Geißbach und der erst vor einigen Jahren wieder angelegte Weiher (Weiherwiesen), sind u.a. für unzählige Pflanzen und Tiere lebenswichtige Lebensräume. Achten wir darauf, dass sie nicht als Abfallgruben genutzt werden.

In unserem Garten

In großen Gärten kann man in einer abgelegenen Ecke leicht ein kleines Paradies für Vögel und Insekten schaffen. Ein kleiner Haufen aus Steinen, Laub und altem Holz aufgeschichtet, bietet Lebensraum und Unterschlupf für den Igel und andere Kleintiere. Aber auch bei wenig Platz kann man damit die Artenvielfalt im eigenen Garten fördern. Lassen Sie im Herbst etwas Laub liegen, denn darunter überwintern Schmetterlingsraupen und andere Insektenlarven.

Wir leben mit und von der Natur. Lassen wir der Natur, wo immer möglich, ihren Freiraum und versuchen nicht, sie in einen Vorgarten umzugestalten.

Harald Freund, Jagdpächter Kunreuth-Ermreus



Die Kunreuther Kirchenmaus

Hallo – ich bin Lukki. Verratet mich bitte nicht, sonst macht womöglich irgendeine der Miezzen in Kunreuth Jagd auf mich: Ich habe meine Wohnung nämlich in der Kirche. Genauer gesagt im Turm der Kirche – gaaanz unten. Genau: ich bin die Kunreuther Kirchenmaus! Und von diesem Turm – vielmehr, von den Dingen, die außer mir noch in diesem Turm zuhause sind - möchte ich euch heute was erzählen.

Was wohnt wohl noch in so einem Kirchturm? Na klar: Ganz oben drin die Glocken. In Dresden haben die Glocken sogar richtige Namen. Aus der Bibel. Oder nach Heiligen. Da gibt's Jesaja, Maria, Johannes, Jeremia, Josua, David, Philippus und Hanna. Aber das ist ein großer Dom und die haben dort gleich acht Stück. Unsere Kirche St. Lukas hat immerhin vier Glocken – ohne Namen, aber dafür hören wir sie ganz oft – die anderen in Dresden hören wir nicht, die sind zu weit weg. Auch ohne besondere Namen haben auch unsere Glocken jede eine eigene Persönlichkeit und die stelle ich euch jetzt mal vor:

Da gibt's die ganz große Glocke. Das ist die, die ihr immer die volle Stunde schlagen hört. Und das Läuten früh, mittags und abends ist auch ihre Aufgabe. Sie wiegt genau 728 kg – so viel wie ein alter VW Käfer! Auf ihr steht „*Ehre sei Gott in der Höhe*“ und sie läutet ganz alleine, wenn jemand verstorben ist.

Die nächst-kleinere wiegt 420 kg, das ist so viel wie ein etwas größeres Pony. Sie ist beschriftet mit dem Wort Jesu „*Ich bin die Auferstehung und das Leben*“ und schlägt die Viertelstunden. Sie ist auch zur vollen Stunde zu hören: Also sowas wie die Vorgruppe der großen Glocke: erst gibt sie vier Mal die Viertelstunde an und dann sagt uns die große entsprechend oft die volle Stunde.

Die drittgrößte Glocke ist die Gebetsglocke „*Ich will ausgießen den Geist der Gnade und des Gebetes*“ ist auf ihr zu lesen. Das ist aus der Bibel.

Und dann ist da noch die kleinste von allen: Sie ist beschriftet mit dem Vers: „*Du heilige Dreifaltigkeit, Du seist gelobt in Ewigkeit*“. Und wenn ihr die kleinste unserer Glocken alleine läuten hört, dann ist das für die kleinsten Menschen unserer Gemeinde: Zur Taufe.

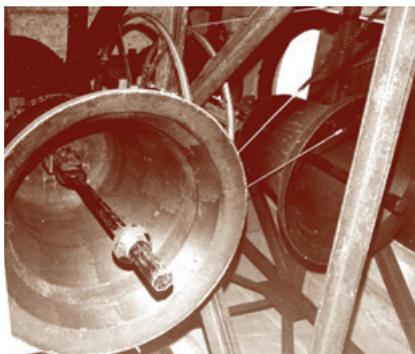
So richtig schön klingt es, wenn alle miteinander läuten, finde ich. Auch wenn's dann manchmal in meiner Wohnung ein bissl von der Decke rieselt. Wusstet ihr, dass so ein Geläut nicht einfach nur Töne macht, sondern dass die sogar wie ein Klavier gestimmt sind? Unsere Kunreuther Glocken sind nach den Noten g' – b' – c'' – d'' gestimmt – darum klingt das auch so schön.



Wenn ihr das mal auf eurer Flöte oder einem anderen Instrument spielt, habt ihr genau die Töne, die ihr z. B. mittags aus dem Kirchturm hören könnt. Und weil sie toll aufeinander abgestimmt sind, hat der damalige kirchliche Glockensachverständige – ja, sowas gibt es! - gesagt, als die neuen Glocken 1969 das erste Mal geläutet wurden: „Alle vier Glocken sind ganz hervorragend geworden und gehören zu den schönsten, die ich kennen lernte!“ Na – das ist doch was! Gegossen wurden sie in der bedeutendsten Glockengießerei Deutschlands: in der Glockengussfirma Friedrich Wilhelm Schilling in Heidelberg. Da wurden ganz viele berühmte Kirchenglocken gegossen: Auch die in der Lorenzkirche in Nürnberg oder die im Speyerer Dom! Und eine der größten Glocken Deutschlands kommt auch von da – die wiegt 10 Tonnen!!

Die ersten Glocken, die direkt nach dem Krieg angeschafft worden waren, waren nicht so toll, drum wurden neue in Auftrag gegeben.

Geht oder ging jemand von euch in Mittelehrenbach zur Schule? Da steht seit 2006 auch eine Glocke – die war früher in Kunreuth! Und die ist auch richtig alt – sie wurde vor fast 380 Jahren, genauer gesagt im Jahre 1643 – gegossen. Das weiß man so genau, weil es auf ihrem Rand steht: „*Gloria in excelsis deo Hanns Kopp gos mich zu Vorchheim 1643*“. Sie ist nicht mal einen halben Meter im Durchmesser und wiegt nur 20 kg. Dafür hat sie sicherlich einiges erlebt, bis sie vor genau 100 Jahren, also 1921, nach Mittelehrenbach kam!





1950 - Die neuen Glocken kommen nach Kunreuth

Ja – und wann läuten denn nun genau die Glocken in Kunreuth? Stimmt - sonntags und zu allen kirchlichen Festen laden sie uns alle zusammen zum Gottesdienst ein. Und sie unterteilen unseren Tag: früh um 6 Uhr läuten sie den Tag ein, mittags um 11 Uhr haben sie früher den Menschen auf dem Feld zugerufen, dass es bald Mittagszeit ist – auch heute noch läuten sie um diese Zeit. Um 12 Uhr verkünden sie gemeinsam den Mittag und samstags abends um 20 Uhr läuten sie noch mal extra gewissermaßen den Sonntag ein. Freitags hört man sie zudem noch früh um 9 Uhr. Da erinnern sie uns daran, dass Jesus Christus für uns gestorben ist. Wenn man all diese Gelegenheiten und noch das „Uhrzeitläuten“ dazu nimmt, dann kann man sie ganz schön oft hören, nicht wahr? Wobei ich das oft gar nicht mehr wahrnehme, so sehr gehört es schon zum Alltag. Erst, wenn es denn mal fehlt, weil irgendwas defekt ist – da fällt es mir auf! Im Jahr 2006 kam unser Mittagsläuten sogar im Radio: un-

ter <https://www.br.de/mediathek/podcast/zwolfuhrla-uten/zwolfuhrla-uten-vom-67/60574> ist das abrufbar oder auf www.kunreuth.de - falls ihr im Urlaub mal ein paar heimische Klänge hören wollt.

So. Jetzt geh ich wieder in meine Turm-Keller-Wohnung und freu mich auf das nächste 6h-Läuten: da ist für mich nämlich Schlafenszeit! Alles Gute für euch und tschühüss!



Übrigens: Ganz bekannte Dichter haben den Glocken eigene Balladen gewidmet: Schillers „Lied von der Glocke“ ist sicher das bekannteste. Aber auch von Goethe gibt's ein Gedicht „Die wandelnde Glocke“, wo eine Glocke hinter einen Kind herwackelt, das sich vor dem Kirchengang drücken will. Und Christian Morgenstern hat sogar ein Gedicht über die Glockentöne geschrieben: Wo der Glockenton BIM seine Glockentönnin BAM sucht, die mit dem BUM durchgebrannt ist! ADG

**Modestylistin und
Maßschneiderin
Erzsébet Molnár**

Tel.: 09199/6953706
E-Mail: info@atelier-molnar.de
Egloffsteiner Str. 2
91358 Kunreuth

*Denken Sie rechtzeitig
an Ihre Bestellungen
für Ihre Feste und
Feiern!*



Maßanfertigungen
Brautkleider
Kommunion- und
Konfirmationskleidung
Abendgarderobe
Kostüme
Accessoires
Stoffe
Änderungen aller Art

Die Kunreuther Glocken - Geschichte

1587 wird erstmals eine Glocke in Kunreuth erwähnt.

1634 wird eine Glocke von Soldaten geraubt und nach Wöhrd bei Nürnberg geschafft; sie wird jedoch wieder gefunden und zurückgebracht.

1643 wird eine (weitere?) Glocke durch Pfarrer Kraml aus Hetzelsdorf angeschafft.

1686 lässt der ortsansässige Pfarrer Thryllitsch eine neue Glocke gießen.

1866 zerspringt die dritte Glocke bei einem Leichengeläute und wird im Jahre

1870 durch eine neu gegossene ersetzt. Die Glocke wird vorwiegend durch Spenden der jüdischen Gemeindemitglieder Kunreuths finanziert.

1916 wird eine der Glocken kriegsbedingt wegen ihres Metallwertes (Kanonen!) beschlagnahmt.

1919 beginnt man wieder Spenden für neue Glocken zu sammeln. Gespendet werden u. a. auch Zinnteller. Kupfer und Zinn wird angekauft. Ein Auftrag an die Gießerei Lotter in Bamberg scheitert bereits bei den Verhandlungen, letztendlich werden drei neue Glocken bei der Glockengießerei Hamm in Regensburg in Auftrag gegeben.

1921 Damit der Glockenturm nicht bei der Aufhängung zusammenstürzt, werden zwei neue Säulen zwischen 1. und 2. Empore angebracht. Die Einweihung der neuen Glocken findet am 1. Advent diesen Jahres statt. Eine der alten Glocken wird nach Dobenreuth, die andere nach Mittelehrenbach verkauft. Die neuen Glocken sind gestiftet von der Familie Erlwein aus Kunreuth.

1942 am 11. Juni werden erneut kriegsbedingt die zwei größeren Glocken zum Gießen von Kanonen abgenommen, die kleine verbleibt in der Kirche. In der Pfarrbeschreibung ist dazu vermerkt: „Die Abnahme vollzog sich ohne Zwischenfall, die Glocken wurden, um eine Beschädigung des Gesimses zu vermeiden, zum vorderen Schulhof heruntergeworfen und bohrten sich ohne Schaden zu nehmen in den weichen Boden ein, nachdem zuvor die Fliesen beseitigt worden waren.“ Ein Glockenabschiedsgottesdienst fand am 13. März statt,

das letzte volle Geläute wurde am Abend des 11. Juni gehalten.

In der Kriegs-Chronik von damals heißt es „...*Gott der Allmächtige lasse auch diese Glocken mit zum Siege beitragen und erhalte unserer Gemeinde ihren bisherigen Opfersinn, dass neue Glocken recht bald wieder in Frieden läuten dürfen.*“

1950 wurden wieder zwei neue Glocken angeschafft und am 26. März durch Dekan Ackermann geweiht. In einem Gutachten des Kirchenmusikdirektors Otto Meyer wurden diese Glocken bereits am 19. Juli 1948 mit folgendem Wortlaut beurteilt: „*Die ev. Kirche in Kunreuth hat bisher ein dreifaches Geläut, das in seiner musikalischen Qualität ziemlich minderwertig ist. Weder passen die Schlagtöne gut zusammen, noch weisen die Innenharmonien die notwendige Reinheit auf. Das schlechte Resultat hat seine Ursache darin, dass zwei Glocken kurz nach dem Krieg bei einer wenig leistungsfähigen Firma bestellt wurden, die leider dafür bekannt war, dass ihre Glockengüsse hinsichtlich der Tongenauigkeit mehr Zufallsergebnisse waren. Die Gemeinde wünscht sich ein Geläut g' – b' – c'' – d''.*“

1969 Zum Gießen neuer, hochwertigerer Glocken wird ein Gemeindeausflug zur Glockengiessfirma F. W. Schilling nach Heidelberg organisiert. Die damals für St. Lukas beauftragten Glocken, deren Geläut seitdem weit über die Fluren Kunreuths hinaus zu hören ist, beurteilte Otto Meyer am 25. Juni in einem Schreiben an den Kirchenvorstand mit den Worten „*Alle vier Glocken sind ganz hervorragend geworden und gehören zu den schönsten, die ich kennen lernte!*“

ADG

Quellen:

„Die Kirche in Kunreuth und ihre Gemeinde“, Regina Bullemer-Hanke, 1976

Bericht von Dr. Walter Zwanzger auf <http://www.kunreuth-evangelisch.de/Gesch-Kunst-Glocken>

Zeitungsartikel „Eine Glocke feiert Renaissance in Mittelehrenbach“, Fränkischer Tag vom 9.2.2021, von Petra Malbrich aus einem Gespräch mit Dr. Peter Rau, Kirchenpfleger in Mittelehrenbach <https://www.br.de/radio/br-heimat/sendungen/zwoelfuhrlaeten/index.html>



„Auf uns können Sie sich verlassen!“

Katja Albrecht und Sandra Schmitt
 Generalvertretung der Allianz
 Weingarts 92, 91358 Kunreuth
schmitt.kunreuth@allianz.de
www.allianzschmitt.de
 Telefon 09199.783
 Telefax 09199.8973



25 Jahre Oberfränkischer Trachtenmarkt

Die Wenigsten werden sich noch daran erinnern – im Juli 1996 fand der 1. Oberfränkische Trachtenmarkt in Kunreuth statt. Da es immer schwieriger wird, die seltenen Materialien zur Herstellung regionaler Trachten zu beschaffen, wurde der erste Markt dieser Art 1994 als gesamt-bayerisches Konzept in Greding abgehalten und war ein voller Erfolg. Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege als Veranstalter des Gredinger Trachtenmarktes sah aber auch Nischen in den Regionen. Bei der Größe der Bayerischen Trachtenlandschaft ist es vielen – vor allem älteren Menschen – nicht immer möglich, bis nach Greding zu fahren, um für die heimische Tracht Materialien zu erwerben.

Aus diesem Grund lag der Gedanke nahe, bei Bedarf kleine, überschaubare Trachtenmärkte in den bayerischen Regierungsbezirken zu platzieren. Der erste dieser kleinen Märkte wurde im Juli 1996 in Kunreuth – gewissermaßen als Pilotprojekt für weitere regionale Märkte – veranstaltet. Dabei ist vor allem der bunten Trachtenregion Fränkische Schweiz und Oberfranken in besonderer Weise Rechnung getragen worden. Eingeladen waren verschiedene Anbieter für Trachtzubehör im Stoffe-, Borten- und Bänderbereich sowie typische Handwerker mit Stickvorführungen, Schmuckerstellung und Vielem mehr. Außerdem gab es Vorträge und Diskussionsrunden und man konnte lernen, wie ein Hoher Kranz



Den Zeitungsartikel finden Sie vergrößert und zum Nachlesen auf www.kunreuth.de.

oder ein Hörnertuch richtig auf dem Kopf gebunden wird. Für das leibliche Wohl vor Ort sorgen ein kleiner Bauernmarkt und Familie Distler aus Ermreus für Getränke und Bratwürste. Viele Kunreuther freuten sich, wieder einmal unter der großen Linde feiern zu können. Eine Gruppe türkischer Frauen bot selbst zubereitete Spezialitäten und Handarbeitsvorführungen zu ihren Trachten an. Die Idee war, jedes Jahr andere hier lebende Menschen mit Migrationshintergrund und deren Traditionen vorzustellen. Es zeigte sich, dass es durchaus viele Gemeinsamkeiten mit unseren fränkischen Bräuchen gibt. Neugierige finden weitere Details im damaligen Rahmenprogramm auf dem Originalplakat (siehe unten). Christian Schlee vom Stoffgeschäft Geschwister Detzel

Plitterkränze

Alles für Ihre schönste Tracht

Stoffe, Borten, Schmuck, Accessoires, Damen- und Herrenausstattungen

sowie kompetente Beratung für moderne und traditionelle Trachten.

R. & D. Rosenbauer
Tel. 09199 - 8952
info@trachtenmarkt.de
www.trachtenmarkt.de

Forchheimer Str. 5
91358 Kunreuth

1. Kunreuther Trachtenmarkt

mit Angeboten zur alten und erneuerten Tracht z. B. Seidenstoffe u. Borten, Hohe Kränze, Schmuck etc...

Samstag 20./Sonntag 21. 7. 1996
auf der Wiese um die alte Dorflinde

Programm:

<p>Sa. 20.7. 11:30 Uhr: Eröffnung des Marktes durch 1. Bürgermeister Helmut Ull und 2. Bürgermeisterin Friedl Kauf.</p> <p>16:00 Uhr: Offene Diskussionsrunde: „Trachtenpflege im Computerzeitalter - macht das noch Sinn?“</p> <p>20:00 Uhr: Abendveranstaltung im Sportheim Kunreuth. Thema: Die Kopfbekleidung der Frauenstricke - ein Vergleich! bereiten fränkische und türkische Bäuerinnen von ihrem Kleidungsverhalten. Moderation: Gabi Pranger und Evelyn Gullmeister-Greifshof. Türkische und fränkische Tänze rund um den Abend ab. Es spielt die Affalterbacher Rathausmusik.</p>	<p>Sa. 21.7. 10:00 Uhr: Ökumenische Morgenandacht mit Helene Starr von Radio Melkstein. Anschließend Marktbesuch von 10.30 bis 12.00. Während des Marktes spielt die Affalterbacher Rathausmusik. Am Nachmittag tanzt der Trachtenverein Weiersbach (bei evocorem Witter).</p> <p>14:00 Uhr: Offener Workshop: „Hörnertücher und Hohe Kränze richtig gebunden.“</p> <p>16:00 Uhr: Offene Diskussionsrunde: „Woher kauft sich ein Stüppchen selbst - die Trachtenpflege und Materialbeschaffung bleibt im Dorf?“</p>
---	--

Der Eintritt ist frei!

An beiden Tagen werden bei evocorem Witter Kutschfahrten und Ponyreiten für die Kinder angeboten. Für das leibliche Wohl sorgt der Grillenbäcker Bauernmarkt!

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, dem Bezirk Oberfranken, dem Landkreis Forchheim und der Gemeinde Kunreuth statt.

Seite 96, 09199-8952

machte sich seinerzeit die Mühe die Besucherzahlen zu zählen und kam für beide Tage auf ca. 5000 Besucher.

Auf Beschluss des Gemeinderates konnte der Trachtenmarkt leider nicht in Kunreuth verbleiben, da er als zu große Belastung für die Größe des Dorfes gesehen wurde.

Er zog deshalb 1997 auf den Forchheimer Rathausplatz um und nannte sich unter der Schirmherrschaft des damaligen Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken, Edgar Sitzmann, nun „2. Oberfränkischer Trachtenmarkt“.

Von da ab wurde er bis 2007 jährlich von einem inzwischen entstandenen Arbeitskreis weitergeführt. Wegen immer strengerer Vorschriften und der Tatsache, dass ein Arbeitskreis mehr und mehr zur juristischen Grauzone geworden

war, beschloss er schweren Herzens, das Projekt 2008 an die Trachtenberatungsstelle des Bezirks Oberfranken im Bauernhofmuseum Frensdorf abzugeben. Dort findet er bis heute 2-jährig im Mai statt. Übrigens folgten nach dem 1. Oberfränkischen Trachtenmarkt weitere Regionalmärkte mit der Idee in allen anderen bayerischen Regierungsbezirken – viele davon gibt es ebenfalls heute noch.

Auf den folgenden Fotos finden sich vielleicht die einen oder anderen Besucher wieder – viel Spaß beim Durchsehen wünscht die Redaktion. Der Bericht des Frankenfernsehens von damals ist auf der Homepage www.kunreuth.de zu finden.

Dagmar Rosenbauer



Markttreiben



Eröffnung des Marktes mit Bezirkshauptpfleger Dr. Ulrich Wirtz und Bürgermeister Helmut Ulm.



Die damalige Landtagsabgeordnete Freifrau Irmgard von Traitteur (rotes Kostüm links) im Gespräch



Buntes Markttreiben



Forchheims Oberbürgermeister Karlheinz Ritter von Traitteur mit Ehefrau Irmgard (rechts).



Der damalige Bürgermeister Helmut Ulm im Gespräch.



Verantwortung



Respekt



Weitsicht



Fortschritt



Heimat



Tradition

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt.
Für Sie, für uns, für die Region.

[sparkasse-forchheim.de](https://www.sparkasse-forchheim.de)



Sparkasse
Forchheim

Die Belagerung

Was bisher geschah:

Im Frühjahr 1553 tobt in Franken der 2. Markgrafenkrieg. Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach hat Bamberg eingenommen und Fürstbischof Weigand von Redwitz hat seinen zweiten Sitz in Forchheim bezogen. Die Königsstadt stand bereits ein Jahr vorher unter markgräflicher Herrschaft, doch dem Stadtkommandanten Claus von Egloffstein war es im September 1552 gelungen, die Stadt zurückzuerobern und die Söldner des Markgrafen zu vertreiben. Einen weiteren Angriff auf Forchheim konnte der Schulheiß mit Söldnern aus Nürnberg und Bauern aus der Umgebung erfolgreich abwehren. Nun zieht der Markgraf auf Kunreuth zu, um den Stadtkommandanten dort zu bekämpfen, wo es ihn am meisten trifft: Er will die Rittergüter des Claus von Egloffstein zerstören.

Im Schloss hält sich zu dieser Zeit auch Katharina von Stiebar, die Frau des Stadtkommandanten, auf.

Mai 1553:

Katharina stand hinter den Zinnen auf der hinteren Keme-nate und sah den Rauch am Horizont. Das konnte nur bedeuten, dass Pinzberg brannte. Die Horden des Markgrafen konnten nicht mehr weit sein.

Sie wusste, dass keine Zeit mehr zu verlieren war. Alle Bauern, alle Handwerker, sämtliche Frauen und Kinder mussten sich sofort in die Burg zurückziehen. Nur hier konnten sie dem Markgrafen trotzen.

„Ruf die Bauern zusammen, Helmut. Ich gehe zum Pfarrer und sehe nach Gudrun!“

Während der Kutscher weitere Bedienstete ins Dorf schickte, ehe er selbst hinauseilte, ging die Ehefrau des Burgherrn schnellen Fußes den Hügel hinauf zur Lukaskirche.

Der Dorfpfarrer Andreas Vällner war damit beschäftigt Kerzenstummel aus den Haltern zu entfernen und sie durch neue zu ersetzen. Katharina wusste, dass er die Reste zurück zum Zeitler brachte, der die Stummel dann einschmolz und so eine oder zwei neue große Kerzen für die Kirche formte.

„Pinzberg brennt“, eröffnete sie ihm. „Sie müssen sofort in die Burg kommen, Herr Pfarrer. Nur dort sind Sie sicher.“

„Ich vertraue auf den Herrn, mein Kind“, erwiderte er mit fester Stimme. „Er allein kennt die Stunde meines Todes. Warum soll ich meine Kirche verlassen?“

„Dann tut es für die Bauern“, sagte Katharina, einer stillen Eingebung folgend. „Wenn unsere Bauern sich in der Burg verschanzen, werden sie sich zwar heldenhaft wehren müssen, aber sie sollen doch sehen, dass der Herr mit ihnen ist.“ Vorsichtig griff sie nach der Hand des alten Mannes. „Kommt mit – Bitte!“

„Also gut“, lenkte er schließlich ein. „Ich hole den Schäfers-

burschen von der Weide und komme dann in die Burg.“

„Dann sehen wir uns dort“, sagte sie und wandte sich zum Gehen. „Ich muss noch nach Gudrun sehen.“

Der Vormittag war schon fast vorbei und die Sonne nahe ihrem höchsten Stand, als sie kamen. In der Schmiede war alles ruhig, nur draußen war noch Lärm. Der Geselle hatte die Wöchnerin bereits über die Peunt zur Burg begleitet. Katharina suchte noch ein paar Sachen zusammen, die die junge Mutter während ihres Aufenthaltes dort benötigen würde.

Als Katharina von Stiebar vor die Tür trat, sah sie die wilden Reiter aus Richtung Gosberg kommend die Straße entlang galoppieren. Wie erwartet wirkte die Horde nicht sehr vertrauenserweckend, schon deswegen nicht, weil die Kerle bis an die Zähne bewaffnet waren. Katharina sah Lanzen, Spieße, Schwerter und Schilde. An einigen Knäufen der hohen Sättel hingen Helme. So wie die Männer nach allen Richtungen Ausschau hielten, rechneten sie entweder mit Gegenwehr der Dorfbewohner oder ihre Wachsamkeit war ihnen so in Fleisch und Blut übergegangen, dass sie gar nicht anders konnten.

Katharina presste sich eng hinter die schwere Tür zur Schmiede. Die Reiter sprenghen auf ihren Pferden vorbei. Katharina konnte nicht sehen, wohin sie ritten. Eine Staubwolke blieb zurück und senkte sich über die Straße.

Vorsichtig drückte die Burgherrin die Tür nach außen. Auf Höhe der Posthalterei rückte bereits Fußvolk nach. Einer der Kriegsknechte tanzte hinter einem Huhn her. Die bunte Kleidung und seine grotesken Sprünge erinnerten an einen Harlekin. Schließlich griff er sich das Huhn, riss es hoch und zog ein Messer. Mit einer kurzen, schnellen Bewegung schnitt er dem Tier den Kopf ab und ließ es wieder zu Boden fallen, wo es ein paar Runden im Kreis lief, bis es umfiel und noch eine Weile zuckte.

Auf dem gegenüberliegenden Hof eilte ein Junge hinter einer Horde Schweine her. Die ließen sich jedoch nicht einfangen und rannten auf die Straße, direkt auf die Belagerer zu. Katharina kannte den Schweinehirten.

„Kilian!“ rief sie. „In die Burg! Bring dich in Sicherheit!“

Der Junge sah sich erst verwirrt um, offenbar wusste er nicht, woher die Stimme gekommen war. Doch dann rannte er los, ohne sich noch um die Schweine zu kümmern.

Die Tiere hatten inzwischen die Landsknechte erreicht und wuselten zwischen den Männern umher. Einige wurden von Lanzen der Söldner aufgespießt.

Für Katharina war das der beste Augenblick, um selbst in die Burg zu flüchten. Sie folgte dem jungen Kilian, der eben in die Peunt eingebogen war. Im Staub lagen dicke Seile. Wahrscheinlich hatten Seiler hier gearbeitet, ehe sie in die Burg geflohen waren.

Ehe sie selbst in den kleinen Weg abbog, erblickte sie zwei Reiter an der Abzweigung der Straße, die zur Burg führte. Auch oben neben der Kirche sah sie Reiter des Markgrafen. Nur schnell weg, dachte sie und hoffte, dass die Kerle sie nicht gesehen hatten.

Plötzlich tauchte hinter den Reitern eine weitere Gestalt auf. Jemand, der eine Lanze hielt und lachte. Offenbar hatte er einen derben Scherz erzählt.

Der Schrecken fuhr Katharina in alle Glieder, als sie sah, wie der von ihr aus gesehen linke Reiter in ihre Richtung zeigte. Sie trat einige Schritte zurück, um aus dem Blickfeld der Männer zu verschwinden.

Zu spät.

Der vordere Reiter gab seinem Pferd die Sporen und kam mit atemberaubender Geschwindigkeit auf sie zu galoppiert. Katharinas Herz machte zwischen zwei Schlägen eine lange Pause, dann ergriff sie die Flucht, rannte so schnell, wie sie noch nie gerannt war. Vergeblich. Der Mann zu Pferd war schneller. Das Herz klopfte ihr bis zum Hals und Angst schnürte ihr die Kehle zu. Noch nie war sie von einem bewaffneten Reiter verfolgt worden.

Hinter der Schmiede waren es vielleicht zweihundert Meter bis zur Burg, doch diese Strecke kam Katharina von Stiebar jetzt unüberwindlich vor. Sie schlug einige Haken, doch der Reiter trieb sein Pferd über den Übungsplatz, setzte sich vor die Burgherrin, riss sein Ross herum und ragte wie eine Mauer vor ihr auf. Es gab keine Möglichkeit, dem Verfolger zu entweichen. Verzweifelt machte sie kehrt, rannte ein Stück des Weges zurück, doch da bog schon der zweite Reiter um die Ecke. Schließlich blieb sie keuchend stehen, worauf die beiden Reiter ihre Tiere ebenfalls stillstehen ließen.

„Ho – wen haben wir denn da?“

„Jedenfalls keine Bäuerin“, erkannte der zweite Reiter.

„Steigt auf mein Pferd, edle Frau“, sagte der Söldner scheinbar freundlich, doch sein Gesicht spiegelte Bosheit wider. In dem Augenblick trieb er sein Pferd an, und der hünenhafte Kerl packte im Vorbeireiten die Burgherrin, riss die überraschte Frau zu sich in den Sattel und jagte davon.

(Fortsetzung folgt)

Bei dem Text handelt es sich um einen gekürzten Vorabdruck aus dem Roman „Die Rache des Markgrafen“ von Roland Rosenbauer.



KAUFEN SIE REGIONAL & FRISCH UND BESUCHEN SIE UNS!

Obsthof Erlwein. Ermreus 37
91358 Kunreuth, T: 01702825721
www.obsthof-erlwein.de



Unser Hofladen-Sortiment

von uns: Frisch geerntet und hausgemacht:

- Bestes Obst und Beeren - erntefrisch (je nach Saison)
- Hausgemachte Fruchtaufstriche und Gelees
- Getrocknete Früchte
- Eingelegte Brotzeitsmankerl
- Direktgepresste Fruchtsäfte
- Hausgemachte Essigspezialitäten
- Brände aus unserem eigenen Obst



Auf Wunsch stellen wir Ihnen auch gerne einen kulinarischen Geschenkkorb zusammen

OBST IST UNSERE LEIDENSCHAFT

Erlweins Obsthof steht seit 30 Jahren für Frische, Gesundheit und nachhaltige Obstwirtschaft. Wir pflegen heimische Obstkultur im Herzen der Genussregion Oberfrankens. Neben dem klassischen Kern- und Steinobst wie Äpfel, Birnen, Nektarinen, Pfirsiche, Mirabellen, Pflaumen und Kirschen gilt unsere besondere Leidenschaft Beeren und Trauben. Die frischen Früchte von Erlwein's Obsthof finden Sie beim regionalen Obst- und Gemüsehandel, direkt auf unserem Hof und in der 24 Stunden-Obstkiste!

Öffnungszeiten: Freitag 14-18.00, Samstag 9-16.00 Uhr oder nach telef. Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – Obsthof Erlwein, Ermreus 37



Frankens frische Früchte

aus der fränkischen Region:

- Fränkische Kartoffeln
- Frische Nudeln & Saucenspezialitäten
- Fränkischer Kuhmilchkäse
- Wurst-Spezialitäten und Dosen
- Fränkische Säfte aus Pretzfeld
- Weine, Sekt und Apfel-Secco
- Edles aus der Brennerei Wohlhöfer, Ermreus
- Töpferarbeiten von H. Hommel, Kunreuth



Zeitreise nach Kunreuth

Es ist schon interessant, was aus einer Idee entstehen kann. Irgendwann im Jahr 2019 fragte mich Annette Gutensohn, ob ich nicht eine Fortsetzungsgeschichte für die Kunreuther Jubiläums-Gazette schreiben könnte. Sie hatte eine Kurzgeschichte von mir in dem Buch „Der Henker von Nürnberg“ gelesen und dachte, dass es gut in das Blatt passen könnte.

Tatsächlich hatte ich zwei Themen, mit denen ich mich schon länger beschäftigte. Das war zum einen der Zweite Markgrafenkrieg und ein Romanentwurf mit dem Titel „Die Nürnberger Verschwörung“, in dem es um Goethe in Franken und um Friedrich von Müller geht.

Bei der Gazette entschieden wir uns für den Markgrafenkrieg. Ursprünglich war ein Roman geplant, der nur im Frühling 1553 zwischen Forchheim und Kunreuth spielt und den Titel „Die Rache des Markgrafen“ tragen sollte.

Die Recherche zum Thema wurde aber immer spannender, und inzwischen ist ein Roman entstanden, der die Zeit von Dezember 1551 bis Dezember 1557 umfasst mit Rückblenden in die Zeit des Bauernkrieges.

Ein Teil davon ist inzwischen als Science-Fiction-Geschichte veröffentlicht. Im März 2021 ist das Buch „Singularitätsebenen“ (Verlag Moderne Phantastik) zunächst als E-Book erschienen. In meiner Science-Fiction-Story mit dem Titel „Chronomind 1553“ sind Szenen aus den Gazetten 1-4 enthalten. Agnes von Egloffstein, eine Frau aus dem 21. Jahrhundert, schlüpft in der Vergangenheit des 16. Jahrhunderts in die Rolle der Katharina von Stiebar, der Ehefrau des Claus



Herausgeberin Peggy Weber-Gehrke mit dem Buch

von Egloffstein. Mehr soll an dieser Stelle aber nicht verraten werden.

Weil es wegen der Corona-Pandemie in Leipzig heuer keine Buchmesse gab, ist die gedruckte Ausgabe erst in diesen Tagen erschienen. Die Anthologie ist vollgepackt mit 30 kürzeren oder längeren Erzählungen der Science-Fiction. Abenteuer in Raum und Zeit, nie gekannte Orte, eine Welt voller ungeahnter Möglichkeiten. 570 Seiten im Paperback zum Ladenpreis von 19,00€.

ISBN 978-3-9818752-8-7

www.modernphantastik.de

Info zum aktuellen VHS-Programm



Immer noch ist das VHS-Programm auf das Durchführen von Online-Kursen beschränkt! Geplant wird allerdings, auch Präsenzkurse nach den Pfingstferien, also ab 7. Juni noch einmal beginnen zu lassen, ggf. verkürzt auf 6 Termine. Das aktuelle Programm ist online über www.vhs-forchheim einsehbar und dort ist auch eine Anmeldung möglich.

Wir alle – Kursleitungen und alle, die in der VHS an der Organisation des Programms aktiv sind, hoffen, dass es endlich weitergehen kann und alle Angebote auf ein breites Interesse stoßen!

Ab dem kommenden Herbst-Semester sucht die VHS jemanden für die Außenstellenleitung in der Gemeinde Kunreuth.

Wenn Sie mehr zu Aufgabenstellung, Zeitaufwand etc. wissen möchten, melden Sie sich bitte bei

Annette Dokoupil-Gutensohn

Tel. 09199/ 696 787 oder coaching-a-g@t-online.de

Es wäre schön, wenn sich jemand fände und auch in unserer Gemeinde weiterhin ein abwechslungsreiches Programm stattfinden kann.

Impressum

Herausgeber:

„Kunreuth – hier lässt sich's leben e.V.“
Ernst Strian, Badanger 24, 91358 Kunreuth,
info@kunreuth.de

Layout, Satz, Redaktion und Anzeigen:

Annette Dokoupil-Gutensohn, Hintere Pfaffenleite 10,
91358 Kunreuth

Alle Texte und Fotos mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Redaktionelle Beiträge und Anzeigenwünsche bitte per E-Mail direkt senden an coaching-a-g@t-online - Redaktions- und Anzeigenschluss jeweils ein Monat vor Erscheinungsdatum. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Mit Einsendung von Fotos und Texten wird automatisch einer Veröffentlichung in der Jubiläumsgazette und der Homepage www.kunreuth.de zugestimmt, für Inhalte ist ausschließlich der Verfasser verantwortlich.

MEINE REGIONALBANK
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

ERSTE WAHL IN ALLEN FINANZFRAGEN

Volksbank Forchheim



Unser Filialteam in Kunreuth und Mittelehrenbach:
Matthias Fischer, Rita Hötzelein, Eva Dörfler und Otilie Wolf, (v. l. n. r.)

Maßgeschneidert. Unkompliziert. Kompetent.
Unsere Finanzberatung, abgestimmt auf Ihre
persönlichen Wünsche und Bedürfnisse.

www.vrbank-bamberg-forchheim.de

 **Volksbank
Forchheim**
VR Bank Bamberg-Forchheim eG